

ZeTT- Beschäftigungs-RADAR

Vitalisierter Beschäftigungstrend und stabilisierende Kurzarbeit



ZUM ZeTT-RADAR:

Das ZeTT – Zentrum Digitale Transformation Thüringen analysiert im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) Trends im Wandel der Arbeit.

Auf der Grundlage quartalsweise wiederholter Unternehmensbefragungen werden Frühindikatoren für die Entwicklung der Wirtschaft und zur Ermittlung des Beratungsbedarfes gewonnen. Insbesondere die Geschäftserwartungen, das Export- und Investitionsgeschehen sowie die Arbeits- und Personalentwicklung stehen im Fokus.

Der ZeTT-Radar erscheint quartalsweise. Zur Methodik und Konzeption werden Informationen auf der Webseite www.zett-thueringen.de/zett-radar bereitgestellt.

Dort finden sich auch die Hinweise auf die nächsten Befragungstermine sowie der Zugang zu detaillierteren Auswertungen.

ANALYSEN UND TEXT:

Christian Schädlich, Nóra Fülöp, Thomas Engel

DESIGN UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Manfred Füchtenkötter



ZeTT im Netz:

www.zett-thueringen.de | twitter.com/ZentrumZeTT | forschung@zett-thueringen.de

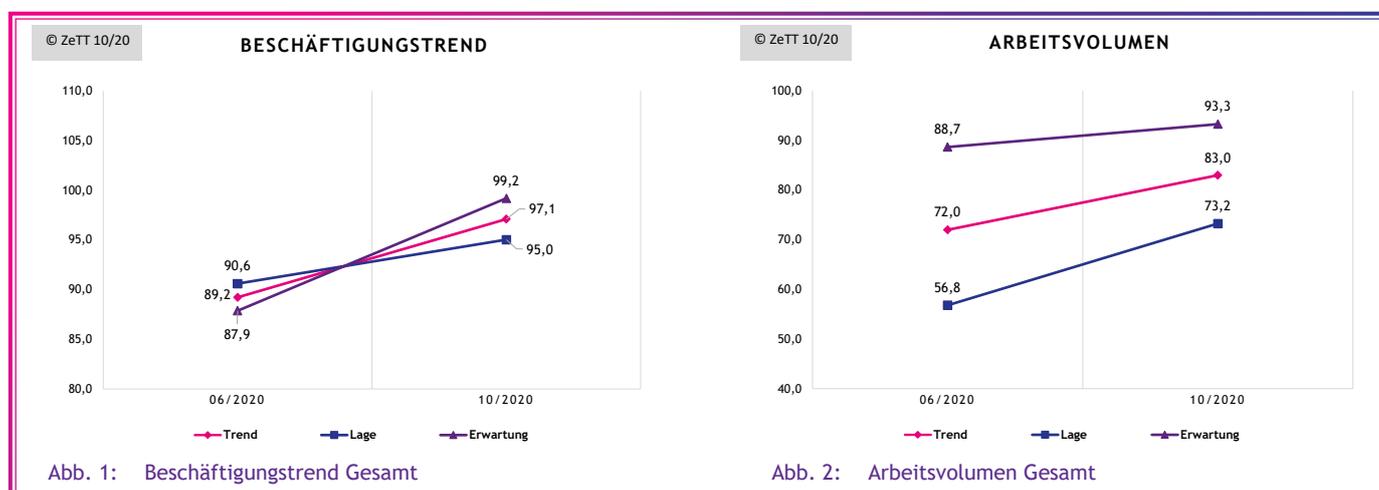
Herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen des ZeTT
für die Diskussion und vielfältigen Anregungen zum Papier und zum ZeTT-Radar!

© Jena, 07. Dezember 2020

VITALISIERTER BESCHÄFTIGUNGSTREND UND STABILISIERENDE KURZARBEIT

Der Beschäftigungstrend¹ für das dritte Quartal 2020 zeigt sich mit rund 97 Indexpunkten stark verbessert (Abb. 1). Im Vergleich zum Frühjahr steigt der Trend um 9 Prozent (Tabelle I). Trotz des Anstieges liegt sein Wert knapp unter 100 Indexpunkten - die Thüringer Unternehmen beurteilen die Beschäftigungslage also schlechter als im Vorjahresquartal.

Im Vergleich zum Trend beim Arbeitsvolumen mit 83 Indexpunkten - als Wert für die realisierte Gesamt-Arbeitszeit in einem Unternehmen - liegt der Beschäftigungstrend mit 97 Indexpunkten auf einem höheren Niveau. Hinter der Abweichung von beiden Trendlinien verbirgt sich immer noch ein beträchtlicher Anteil an Kurzarbeit. Sie ist der Puffer, der verhindert, dass das geringere Arbeitsvolumen sich in sinkende Beschäftigung übersetzt. Der Aufwärtstrend prägt alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Dienstleistungsbereiche ohne die IT-Branche (Tabelle I).



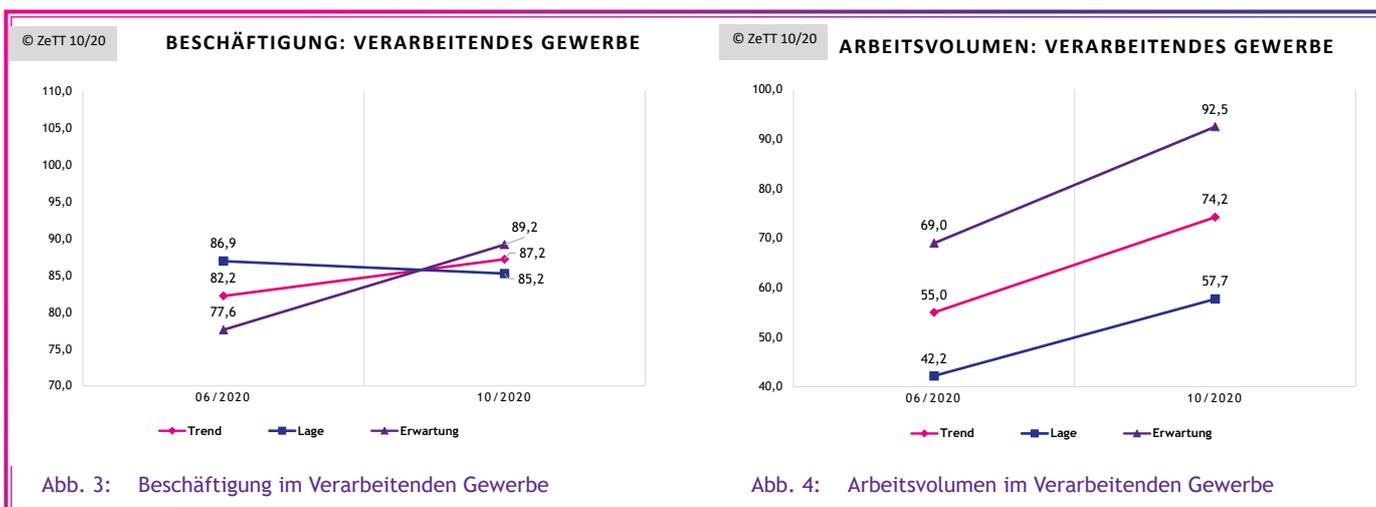
Der Arbeitsvolumentrend (Abb. 2) verzeichnet, von einem niedrigen Niveau ausgehend, mit rund 15 Prozent einen etwas stärkeren Anstieg als der Beschäftigungstrend (Tabelle I). Jedoch zeigt der niedrige Lagewert von rund 73 Punkten immer noch an, dass die Situation deutlich schlechter als letztes Jahr ist. Die Aussichten für das vierte Quartal sind weiterhin überwiegend negativ, auch wenn sie gegenüber dem Frühjahr optimistischer sind (Abb. 2). Getrieben wird der Erwartungsanstieg vom verarbeitenden Gewerbe (Abb. 4).

Verarbeitendes Gewerbe: Arbeitsvolumen steigt, bleibt aber unter Vorjahresniveau

Die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe bleibt zwar mit rund 87 Indexpunkten im negativen Bereich, erholt sich aber im Vergleich zum Frühjahr (Abb. 3).

¹ Die ZeTT-Trend-Linie verbindet Indexwerte, die sich aus den Lage- und Erwartungswerten in unterschiedlichen Bereichen der Geschäftstätigkeit (u.a. allgemeine Geschäftssituation, Beschäftigung, Arbeitsvolumen) errechnen. Die Lagewerte drücken die Salden von Positiv- und Negativeinschätzungen der befragten Unternehmen im Vergleich des gleichen Quartals des letzten Jahres aus, währenddessen Erwartungswerte zeigen die Prognose für das nächste Quartal. Durch eine Berechnungsformel werden Indexwerte zwischen 0 und 200 erzeugt, wobei ein Wert über 100 anzeigt, dass die Einschätzungen überwiegend positiv sind, unter 100 sind sie mehrheitlich negativ und bei 100 gleichen sie sich aus. Zur Teilnahme und Methodik siehe: www.zett-thueringen.de.

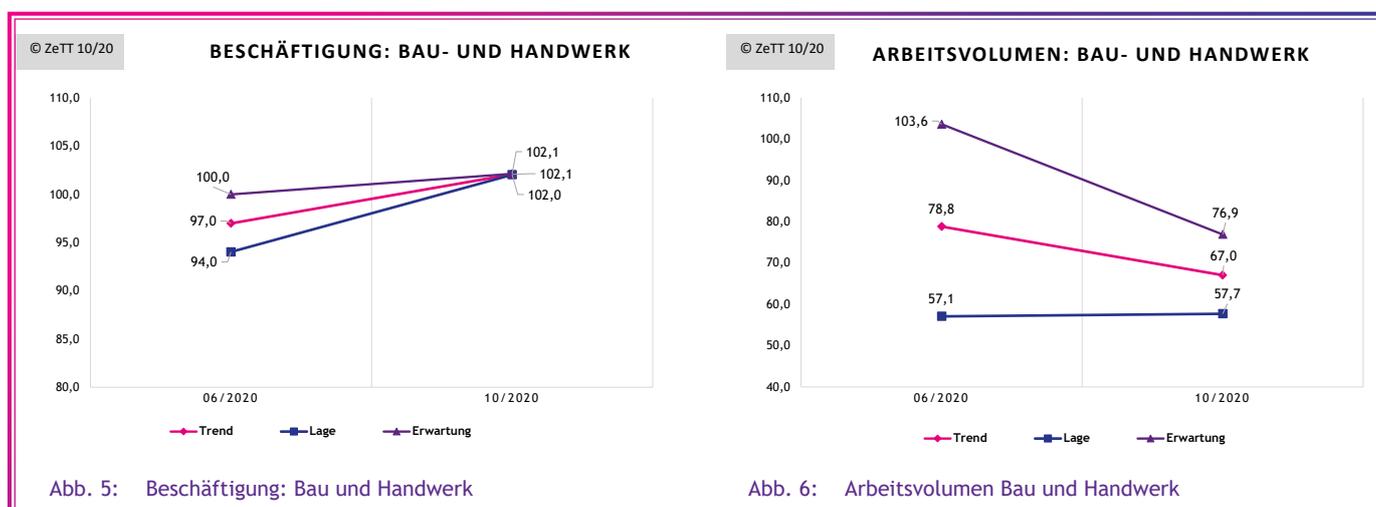
Der Indexanstieg beträgt rund 6 Prozent (Tabelle I). Mit Blick auf das Arbeitsvolumen, das einen noch stärkeren Anstieg verzeichnet, lässt sich eine Differenz zwischen beiden Indexwerten feststellen, die die Kurzarbeit ausdrückt.



Den größten Sprung verzeichnete der Trend im verarbeitenden Gewerbe beim Arbeitsvolumen (Abb. 4). Er steigt im Vergleich zum Frühjahr um knapp 35 Prozent (Tabelle I) und klettert auf 74 Indexpunkte. Im Hinblick auf den Lagewerte des Arbeitsvolumens lässt sich mit knapp 58 Indexpunkten ein deutlich niedrigeres Niveau als im Vorjahr erkennen, dass bei hundert Indexpunkten erreicht wäre (Abb. 4).

Bau und Handwerk: Positiver Beschäftigungstrend, negativer Arbeitsvolumentrend

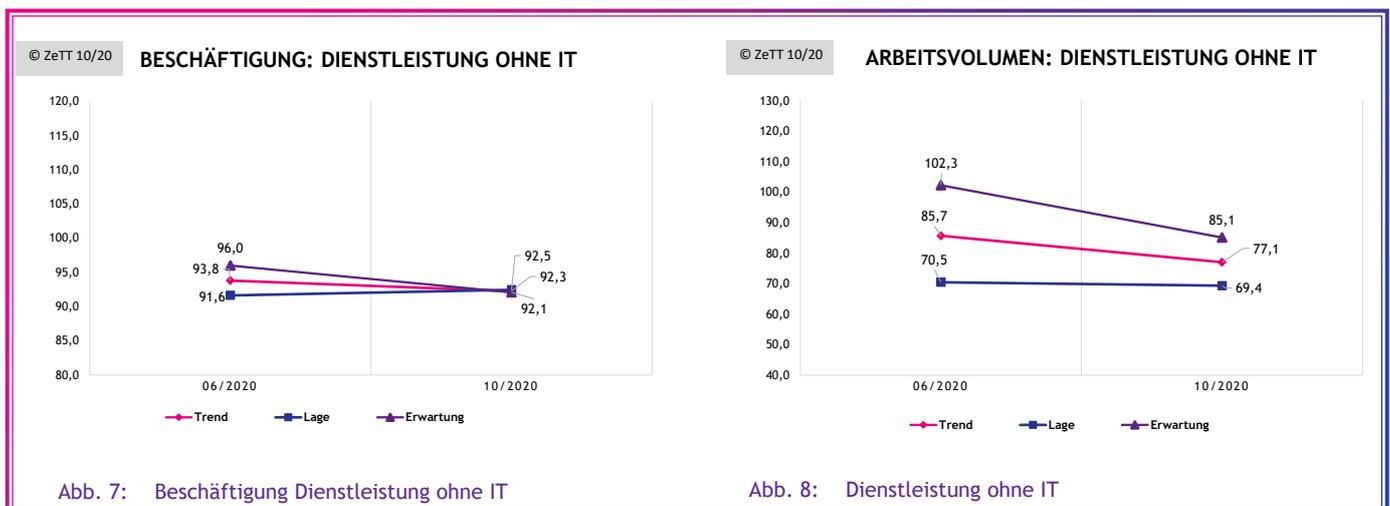
Der Wirtschaftszweig Bau- und Handwerk ist neben der IT-Branche der einzige Bereich, der eine verbesserte Einschätzung gegenüber dem Vorjahr abgibt. Der Beschäftigungstrend liegt innerhalb der Branche bei rund 102 Indexpunkten (Abb. 5). Der Indexwert verzeichnet einen leichten Anstieg von rund 5 Prozent und liegt im positiven Bereich (Tabelle I).



Durch die schlechten Erwartungen in Bezug auf die kalte Jahreszeit sinkt der Arbeitsvolumentrend in Bau und Handwerk um 15 Prozent (Tabelle I). Besorgniserregend ist die Lage des Arbeitsvolumens im Vorjahresvergleich, der mit knapp 58 Indexpunkten weit unterhalb der positiven Marke von hundert liegt und damit voraussichtlich mehr als nur einen saisonalen Rückgang anzeigt.

Beschäftigung bei Dienstleistern stabil, Erwartung eines sinkenden Arbeitsvolumens

Die Geschäftsführer der Dienstleistungsunternehmen signalisieren mit einem Indexwert von 92 einen stabilen Beschäftigungstrend (Abb. 7). Er liegt zwar mit einem Rückgang von knapp -2 Prozent unterhalb des Frühjahreswertes, ist aber nicht weit von der positiven Marke von 100 entfernt (Tabelle I). Die Lageeinschätzung bleibt wenig überraschend mit rund 92 Indexpunkten hinter dem Vorjahr



Der Arbeitsvolumentrend mit dem Indexwert 77 liegt deutlich im negativen Bereich und nimmt - getrieben von schlechten Zukunftserwartungen - weiterhin ab (Abb.8). Im dritten Quartal zeigt sich ein Einbruch von -15 Prozent (Tabelle I). Trotz des Rückgangs beim Arbeitsvolumen signalisiert der Beschäftigungstrend relative Stabilität und verdeutlicht einmal mehr die positive Rolle der Kurzarbeit.

Positive Entwicklung bei Arbeitsvolumen- und Beschäftigungstrend in der IT-Branche

Trotz verschlechterter Geschäftssituation (ZeTT-Radar 10/20) steigt der Beschäftigungstrend innerhalb der IT-Branche minimal an und liegt mit knapp 106 Indexpunkten im positiven Bereich (Abb. 9). Der Trendwert wird von den positiven Erwartungen auf das vierte Quartal getrieben, während die Lageeinschätzung im dritten Quartal unterhalb des Früh- und Vorjahres verbleibt.

Bei den Einschätzungen zum Arbeitsvolumen ist ein positiver Trend zu verzeichnen, der über dem Vorjahres- und Frühjahreswert liegt. Der Trendwert steigt um knapp 3 Prozent (Tabelle I). Mit 104 Indexpunkten liegt der Trend im positiven Bereich und profitiert von den immer noch hohen Erwartungen im vierten Quartal (Abb. 10). Wie die Trendwerte von Arbeitsvolumen und Beschäftigung bereits vermitteln, ergeben sich für die IT-Branche die geringsten Werte bei der Kurzarbeit (Abb. 11 und Abb. 12).

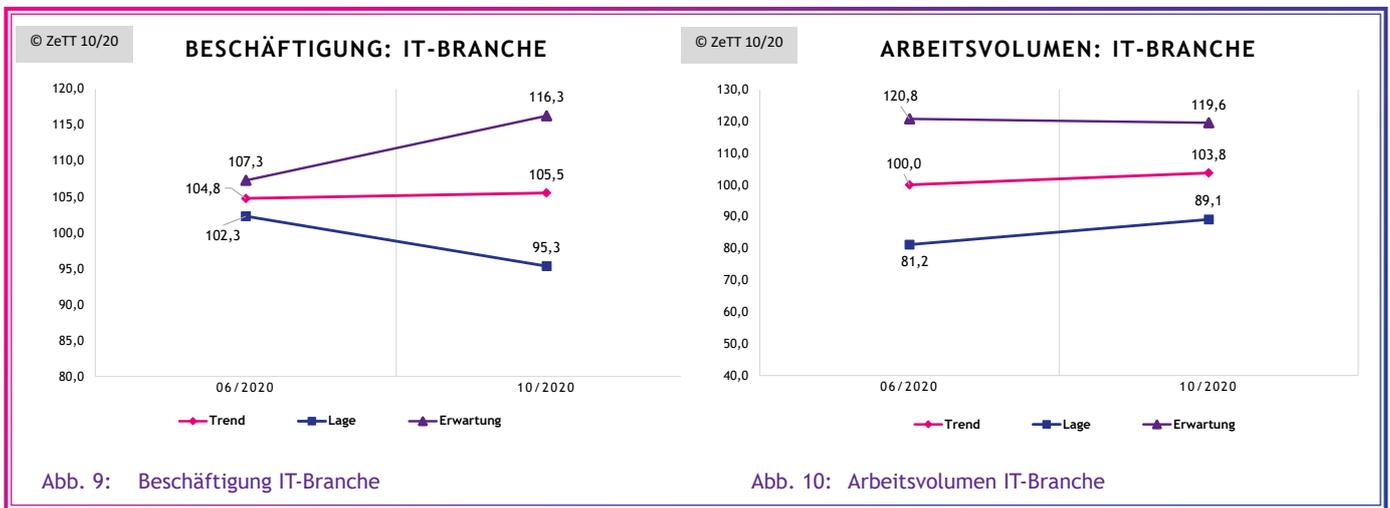


Tabelle I (Veränderungsrate 0620/1020)

Indexvergleich	Abb. 1: Gesamt	Abb. 3:	Abb. 5: Bau und Handwerk	Abb. 7:	Abb. 9: IT
Beschäftigungs-Trend					
06/20	89,2	82,2	97	93,8	104,8
10/20	97,2	87,2	102,1	92,3	105,5
Veränderungsrate	+9%	+6,1%	+5,3%	-1,6%	+0,7%
Indexvergleich	Abb. 2: Gesamt	Abb. 4:	Abb. 6: Bau und Handwerk	Abb. 8:	Abb. 10: IT
Arbeitsvolumen-Trend					
06/20	72	55	78,8	85,7	100
10/20	83	74,2	67	77,1	103,8
Veränderungsrate	+15,3%	+34,9%	-15%	-10%	+3,8%

Kurzarbeit stabilisiert Beschäftigung

Knapp 42 Prozent der befragten Unternehmen geben an, dass sie im dritten Quartal Beschäftigte in Kurzarbeit hatten. Bei 20 Prozent der Unternehmen mit Kurzarbeit ist sie im Vergleich zum zweiten Quartal gestiegen und für rund 43 Prozent unverändert geblieben. Nur bei 36 Prozent der betroffenen Unternehmen ist die Kurzarbeit gesunken.

Mit Blick auf die unterschiedlichen Wirtschaftszweige im dritten Quartal (Abb. 11) zeigt sich im verarbeitenden Gewerbe (bei 25 Prozent der Unternehmen), besonders aber im Metallbereich (38 Prozent) sowie im Baugewerbe und Handwerk (39 Prozent) die größte Zunahme von Kurzarbeit. Innerhalb der Dienstleistung (ohne IT) hat sich die Kurzarbeit am stärksten verringert (bei 47 Prozent der Unternehmen). Das Hotel- und Gastgewerbe hat seine Kurzarbeitspotenziale bereits in der ersten Jahreshälfte 2020 ausgeschöpft und geht überwiegend von unveränderten Anteilen aus (63 Prozent) (Abb. 11).

Die Erwartungen für das vierte Quartal sind ernüchternd, so rechnet insgesamt jeder vierte betroffene Geschäftsführer mit steigender Kurzarbeit und über die Hälfte mit einer gleichbleibenden Anzahl. Nur 22 Prozent gehen von sinkender Kurzarbeit für ihren Betrieb aus.

Die Kurzarbeit in Ihrem Betrieb ist im 3. Quartal im Vergleich zum 2. Quartal 2020:

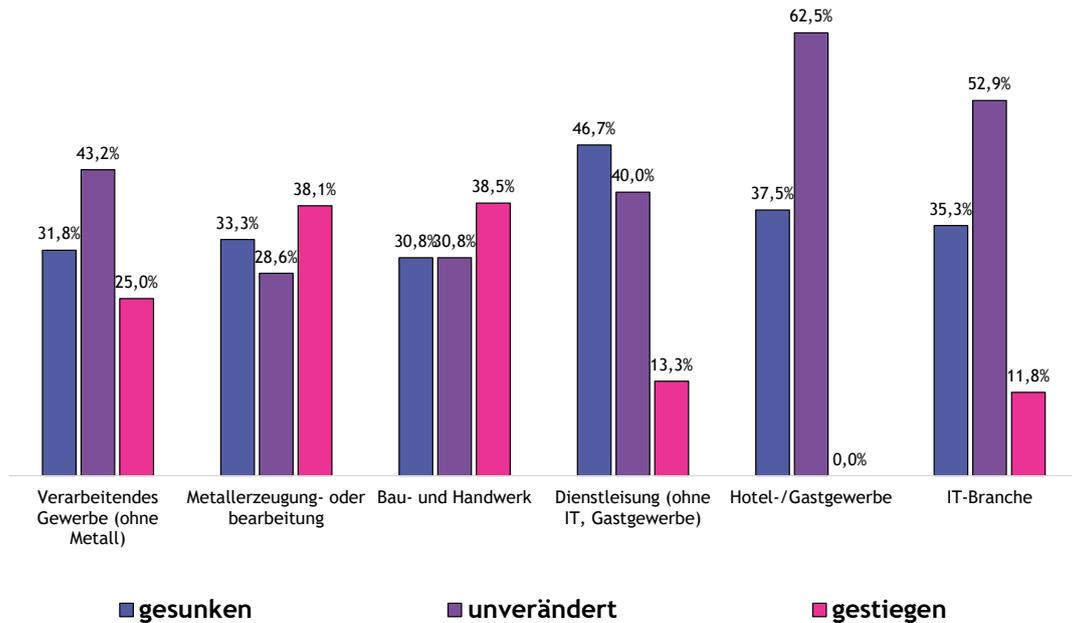


Abb. 11: Wirtschaftszweige und Kurzarbeit im dritten Quartal

Eine ähnliche Einschätzung, wie in der Bewertung des dritten Quartals, geben die Geschäftsführer in den unterschiedlichen Wirtschaftszweigen und Branchen für das vierte Quartal ab. Von einer Steigerung der Kurzarbeit gehen mit den höchsten Anteilen das verarbeitende Gewerbe und Bau- und Handwerk aus. Nur jedes vierte Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe rechnet mit einer Abnahme von Kurzarbeit, in Bau- und Handwerk sind es nur knapp 13 Prozent, die mit einer Reduzierung rechnen. Die Mehrheit der Geschäftsführer in den beiden Wirtschaftszweigen rechnet mit einer unveränderten Situation (Abb. 12).

Die Kurzarbeit in Ihrem Betrieb wird im 4. Quartal im Vergleich zum 3. Quartal 2020:

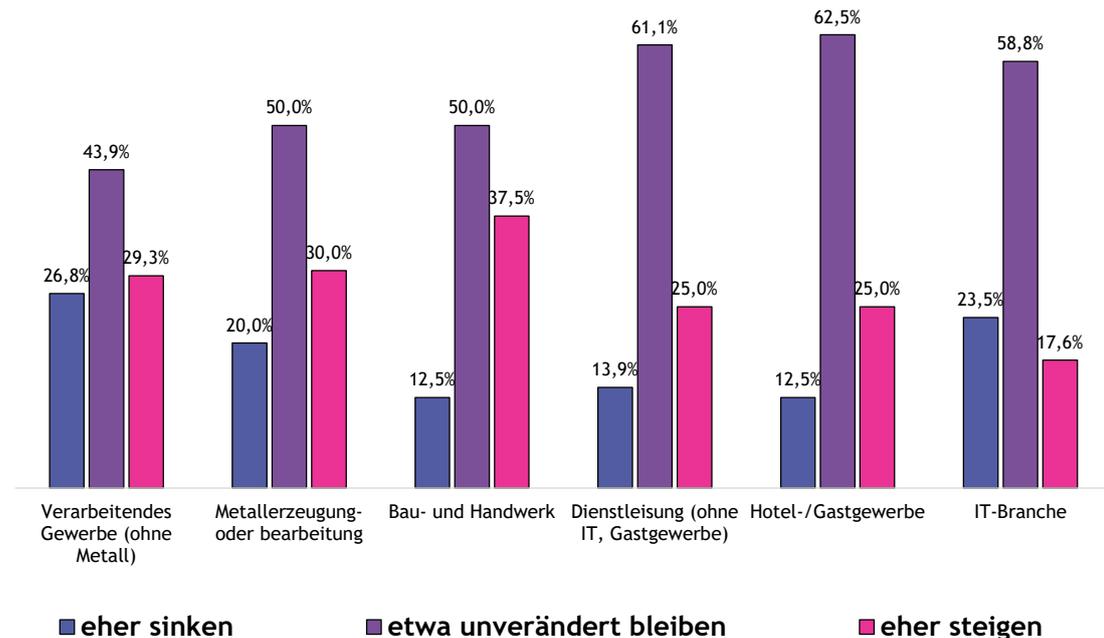


Abb. 12: Wirtschaftszweige und Kurzarbeitserwartung viertes Quartal

Etwas bessere Erwartungen haben die Geschäftsführer in den Dienstleistungsbereichen, hier geht nur jedes vierte Unternehmen von steigender Kurzarbeit aus, in der IT-Branche weniger als jeder fünfte, von den betroffenen Thüringer Geschäftsführern (Abb. 12). Allerdings rechnet der größte Anteil der Befragten mit einer unveränderten Lage im vierten Quartal.

Unter den Voraussetzungen der angekommenen „zweiten Corona-Welle“ und den getroffenen „wellenbrechenden Maßnahmen“ ist mit einer deutlichen Erhöhung von Kurzarbeit zu rechnen. Das ist die Essenz der Geschäftsführeraussagen zu den Erwartungen bei steigenden Infektionszahlen, wie in der Sonderauswertung (<https://zett-thueringen.de/zett-radar/>) bereits Mitte November vorgelegt.

Zusammenfassung und Ausblick:

Stabile Beschäftigung trotz niedrigem Arbeitsvolumen – hält die Brücke in die Nach-Corona-Zeit?

Die gute Nachricht ist, dass die Thüringer Unternehmen die aktuelle Beschäftigungslage und das Arbeitsvolumen derzeit für besser einschätzen als sie es noch im zweiten Quartal erwartet haben. Die Lagewerte verbleiben jedoch in beiden Indizes unter den Vorjahresniveaus, nähern sich ihm aber langsam an. Die stabile Lage bei der Beschäftigung ist auch auf das Instrument der Kurzarbeit zurückzuführen, denn trotz anhaltend deutlich verringertem Arbeitsvolumen ist bisher kein massiver Beschäftigungsabbau zu verzeichnen.

Auch wenn in den meisten Wirtschaftszweigen überwiegend eine Steigerungserwartung vorherrscht, verbleibt das Arbeitsvolumen auf niedrigem Niveau. Der pandemiebedingte ökonomische Frühjahrschock ist absehbar noch nicht überwunden. Eine weitere wirtschaftliche Belebung ist nun, wie das dritte Quartal mit steigenden Infektionszahlen gezeigt hat, stark abhängig, wie sich der weitere Verlauf der zweiten Welle gestaltet. Angesichts des immer noch sichtbaren niedrigen Arbeitsvolumens, das teilweise auch saisonbedingte Ursachen hat, stellt sich die Frage, wie lang kann die Brücke mit Hilfe der Kurzarbeit in eine Nach-Corona-Zeit noch gebaut werden?



ZeTT – Zentrum Digitale Transformation Thüringen

📍 Ziegelmühlenweg 1 | 07743 Jena
☎ +49 (0)3641-945529
✉ forschung@zett-thueringen.de
🌐 www.zett-thueringen.de



Das Projekt „ZeTT-Zentrum Digitale Transformation Thüringen“ wird im Rahmen der Förderrichtlinie „Zukunftszentren – Unterstützung von KMU, Beschäftigten und Selbständigen bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Gestaltungsansätze zur Bewältigung der digitalen Transformation“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Weiterer Förderer: